

Prof. Dr. Eberhard Schütt-Weschky förderte ab 1996 die Zeitschrift für Politikwissenschaft, an der er selbst als Herausgeber beteiligt war. Dieses Engagement dauerte 15 Jahre an und die Zeitschrift gibt es noch heute. Teil dieser Zeitschrift war die „Annotierte Bibliographie“: es wurden fortlaufend politikwissenschaftliche Buch-Neuerscheinungen des deutschsprachigen Raums, inklusive der dazugehörigen Kurzrezensionen, erfasst.

Wissen zu systematisieren und zu ordnen, entsprach dem Naturell des Stifters. Mit der Annotierten Bibliographie wurde aber vor allem eine echte Lücke geschlossen. Denn: Das world wide web gab es erst kurz, online-basierte Angebote zur Recherche von wissenschaftlicher Literatur gab es noch nicht.

Eine Zeitzeugin berichtet im folgenden Beitrag über den Beginn der Annotierten Bibliographie der Politikwissenschaft – kurz ABP – und dessen Weg bis hin zum heutigen Portal für Politikwissenschaften, kurz pw-portal.

DAS „BABY“ DES STIFTERS: von der „Annotierten Bibliographie der Politikwissenschaft“ zum pw-portal

Sabine Steppat

1996 wurde das Jahrbuch für Politik, das unter anderem vom Stifter, Prof. Dr. Eberhard Schütt-Weschky, herausgegeben wurde, zur vier Mal jährlich erscheinenden Zeitschrift für Politikwissenschaft (ZPol) erweitert. Zu den Herausgebenden zählten neben Schütt-Weschky, Prof. Dr. Klaus Dicke und Prof. Dr. Gesine Schwan. Ein wesentlicher Grund für diesen Schritt war die von Schütt-Weschky entwickelte „Aktuelle und annotierte Bibliographie zur Politikwissenschaft“, die neben den Aufsätzen einen zweiten zentralen Teil der Zeitschrift bilden sollte. Angesichts der „Literaturflut“ sollte die ABP, wie sie fortan genannt wurde, die interessierte Öffentlichkeit durch Annotationen respektive Kurzrezensionen über politikwissenschaftliche Neuerscheinungen informieren. Ihm war es wichtig, dass mit wissenschaftlichen Arbeiten respektvoll umgegangen wird. Im Zentrum stand die Information über den Inhalt eines Buches; eine kritische Betrachtung war zwar erwünscht, sollte jedoch nicht mehr als ein Drittel einer Annotation ausmachen.

Die Bibliographie wird „alle für das Fach Politikwissenschaft relevanten Bücher aller Verlage im deutschsprachigen Raum enthalten; auch aus Nachbardisziplinen“, so lautete die Ankündigung im Editorial des ersten

Heftes der ZPol – eine Riesenaufgabe, die von einem Team aus Politikwissenschaftler*innen und studentischen Hilfskräften bewältigt wurde. Bereits 1995 begannen die Vorbereitungen. Es galt insbesondere nicht nur die Buchneuerscheinungen zu sichten, sondern vor allem Wissenschaftler*innen zur Erstellung der Annotationen zu finden und deren Texte zu redigieren. Allergrößte Bedeutung maß der Stifter der ABP-Systematik bei, die von mehreren Kolleg*innen in einem aufwändigen Beratungsprozess erarbeitet wurde. So ordnete die Redaktion jeden Titel einer Haupt- und bis zu zehn Nebenrubriken zu.

Welch große Relevanz die ABP für ihn hatte, lässt sich auch daran ablesen, dass er mich bat, ihm eventuelle Änderungen an der Systematik durch die Redaktion mitzuteilen, denn das Ganze sei ja sein „Baby“. Die Systematik umfasste dann die folgenden fünf Themenschwerpunkte:

1. Grundlagen, Allgemeines;
2. Innere Politik, (vergleichende Regierungslehre), politische Systeme;
3. Europäische Union;
4. Internationale Politik;
5. Politische Philosophie und Theorie, Ideengeschichte.

Anfänglich hatte jeder Teilbereich eine*n Politikwissenschaftler*in, die*der primär für das Monitoring der Buchauswahl zuständig war. Schütt-Wetschky war es wichtig, alle Bereiche der Politikwissenschaft abzudecken, um zur Einheit des Faches beizutragen, seiner Fragmentierung entgegenzuwirken.

Im Frühsommer 1996 war es dann so weit. In 405 Annotationen wurden die Abonnent*innen der ZPol über aktuelle Buchneuerscheinungen und auch Prüfungsschriften informiert. Dabei legte der Stifter allergrößten Wert auf eine hohe Qualität der Arbeit, Zeit spielte für ihn keine Rolle.

Der räumliche Start erfolgte in der Universität der Bundeswehr in Hamburg-Jenfeld, im Gebäude W8. Zunächst war die Redaktion in nur einem Raum untergebracht. Dieser stand dem Stifter zur Verfügung, da er dort auch lehrte. Schrittweise stellte die Universität der Redaktion weitere Räume zur Verfügung, bis sie diese schließlich selbst benötigte. So verlagerte die Redaktion ihre Tätigkeit im Juni 2005 nach Hamburg-Eimsbüttel, wo sie in der Osterstraße bis Ende 2018 tätig war. Seit Januar 2019 arbeitet die Redaktion am Hauptsitz der Stiftung Wissenschaft und Demokratie in Kiel.

Selbstverständlich konnte die Bibliographie anfänglich nur in gedruckter Form erscheinen. Aber schon 1996 hatten die Herausgebenden im Blick, dass die Daten zu einem späteren Zeitpunkt online gestellt werden sollten. Zehn Jahre lang war die ABP den Abonnent*innen der ZPol in gedruckter Form zugänglich und ab 2006 stand sie ihnen dann parallel auch in digitaler Form zur Verfügung. 2008 entschlossen sich die Herausgebenden, die ZPol-Bibliographie, wie sie zwischenzeitlich genannt wurde, nur noch online zu präsentieren – nicht zuletzt, weil sich die umfangreichen bibliografischen Angaben online schneller, aktueller und systematischer recherchieren ließen als in der gedruckten Form. In Heft 1/2008 der ZPol heißt es, dass auf die gedruckte Version der ZPol-Bibliographie zwar verzichtet, sie jedoch weiterhin erstellt wird und im Internet online recherchierbar bleibt. 2009 gingen Bibliographie und Zeitschrift gänzlich getrennte Wege. Die Bibliographie wurde zu einem frei verfügbaren Online-Medium und firmierte seither unter „Portal für Politikwissenschaft“. Im Laufe der Jahre hat sich die abgekürzte Internetadresse als Name ergeben: „pw-portal“.

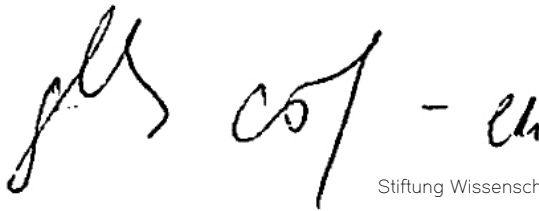
Bis zum Ende des Jahres 2016 wurde die ABP weitergeführt und mehr als 40.000 Datensätze erstellt. Ihrem Hauptanliegen, systematisch und umfassend mit Kurzrezensionen über alle politikwissenschaftlichen Neuerscheinungen im deutschsprachigen Raum zu informieren, ist sie dabei stets gefolgt und hat sich in der deutschen politikwissenschaftlichen Landschaft einen Ruf als Instanz für kurze, sachgerechte und umfassende Informationen erarbeitet.



Erste Ausgabe der Zeitschrift für Politikwissenschaft (ZPol) mit Annotierter Bibliographie der Politikwissenschaft (ABP)

Seit den Anfangstagen befindet sich das Projekt zur Bündelung von Informationen zu politikwissenschaftlichen Neuerscheinungen in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, in dem eine ständige Optimierung interner Abläufe stattfindet und das inhaltliche Vorgehen kritisch reflektiert wird. Und so kam es 2017 zum ersten und 2022, pünktlich zum Beginn des 30-jährigen Jubiläums der Stiftung Wissenschaft und Demokratie, zum zweiten großen Relaunch der Website, die nicht nur das Design, sondern auch das Konzept betrafen.

Schnell viele Informationen zu Papier bringen, ob für Ideenskizzen oder als Gesprächsnotizen – dafür ist die Stenografie oder Kurzschrift geschaffen. Auch der Stifter der SW&D nutze diese Form der Aufzeichnung und hinterließ nicht selten Anmerkungen und Notizen für seine Mitarbeitenden. Es war von Vorteil sie zumindest lesen zu können. Einige Weggefährt*innen konnten auch selbst in Kurz- oder Eilschrift schreiben und so haben wir mit der Unterstützung der Kollegin, die über 25 Jahre Teil der Stiftung war und während des Stiftungsjubiläums in ihren wohlverdienten Ruhestand startete, in Erinnerung an diese Angewohnheit unseres Stifters einige Eilschrift-Phrasen in diesem Jubiläumsheft eingebaut – vielen Dank an LaSteppat und allen anderen viel Freude beim Erforschen.



Stiftung Wissenschaft und Demokratie

Der Anspruch, vollständig über alle politikwissenschaftlichen Neuerscheinungen im deutschsprachigen Raum zu informieren, wurde aufgegeben, dafür kam es zu thematischen Schwerpunktsetzungen und zur Anwendung neuer Formate, wie Interviews, Kommentaren, Analysen oder Sammelrezensionen. Neben Büchern wurden auch Zeitschriftenaufsätze und Online-Publikationen einschlägiger Forschungsinstitute und Stiftungen besprochen. Die Annotierte Bibliographie wurde in der Folge nicht weitergeführt, ist aber bis heute im Archiv des pw-portal erhalten geblieben. Ihr stehen weiterhin neue Rezensionen zu politikwissenschaftlichen Publikationen, aber auch Analysen, Essays, Kommentare, Forschungsüberblicke und Interviews zur Seite, mit denen das politische Zeitgeschehen und aktuelle wissenschaftliche Debatten im Fach aufgegriffen werden.

Die Beiträge unserer ehrenamtlich tätigen, qualifizierten Rezensent*innen und Autor*innen haben dieses Online-Portal zu dem gemacht, was es ist – von ihrer umfangreichen Expertise profitierte und profitiert das Projekt erheblich.

Das „Baby“ des Stifters ist unterdessen erwachsen geworden – mit dem heutigen Qualitätsprodukt wäre er sicher sehr zufrieden.